

Koblenz zu den Gefahren auf dem Spielplatz Stadt haftet nicht für Sturz vom Klettergerüst 13.02.2019



(c) Karin Jähne - stock.adobe.com

Nur weil ein Klettergerüst über 2 Meter hoch ist, heißt das nicht, dass Kinder auch 2 Meter tief fallen, wenn sie vom Gerüst stürzen. Ist für ausreichend Fallschutz gesorgt haftet die Stadt nicht für Unfälle, entschied das LG Koblenz.

Das **Landgericht (LG) Koblenz** hat entschieden, dass eine Stadt an der Lahn nicht für einen Unfall haftet, bei dem ein 8-jähriges Kind von einem Klettergerüst gestürzt ist (Urt. v. 17.01.2019, Az. 1 O 135/18). Die Stadt habe ihre Verkehrssicherungspflicht nicht verletzt, entschied das Gericht in einer am Mittwoch veröffentlichten Entscheidung.

Das Kind hatte die Stadt auf Schadensersatz in Anspruch genommen. Es war auf einem Spielplatz von einem sogenannten Hangelgerüst, einer waagrecht liegenden Leiter in einer Höhe von 2,40 Meter, an der sich spielende Kinder von einer Seite auf die andere Seite hangeln können, abgestürzt und hatte sich ein Handgelenk gebrochen. Die Stadt habe seiner Auffassung nach nicht für einen ausreichenden Fallschutz gesorgt. Die Fallhöhe betrage über 2 Meter, weshalb Sand mit einer Tiefe von mindestens 30 cm Tiefe hätte vorhanden sein müssen.

Die Stadt stand allerdings auf einem anderen Standpunkt: bei einem 8-jährigen Kind mit einer durchschnittlichen Körpergröße von 1,30 m befänden sich die Füße des Kindes bei Hinzurechnung der Armlänge ca. 1,6 m unterhalb der Leiter, woraus sich eine Fallhöhe von lediglich 80 cm ergebe.

Das LG schloss sich der Argumentation der Stadt an und wies die Klage des Kindes ab. Die Anforderungen an den Fallschutz richten sich laut Gericht nach der Fallhöhe, die aber nicht generell der Gerätehöhe entspreche. Bei einer Fallhöhe von 80 cm reiche auch ein normaler Naturboden aus.

Allerdings hielt es das Gericht auch nicht für ganz fernliegend, dass Kinder das Klettergerüst bestimmungswidrig benutzen könnten und eventuell versuchen, die Leiter aufrecht zu überqueren. Auch für diesen Fall habe die Stadt aber für einen ausreichenden Fallschutz gesorgt, entschied das LG. Die Sandschicht sei mindestens 30 cm dick gewesen und entspreche damit den Empfehlungen der gesetzlichen Unfallversicherungen.

1. Juli 2021, 16:37 Uhr Augsburg

Baum fällt auf Spielplatz - Kleinkind stirbt



Der Ahornbaum ist offenkundig völlig unvermittelt knapp über dem Boden abgebrochen.

Der Ahorn stürzte plötzlich um und traf das 22 Monate alte Mädchen und seine Mutter. Beide wurden zunächst schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht - das Kind überlebte die Nacht nicht.

Bei einem tragischen Unglück sind am Samstagvormittag in [Augsburg](#) auf einem Spielplatz eine 28-jährige Mutter und ihre 22 Monate alte Tochter unter einem umstürzenden Ahornbaum begraben und eingeklemmt worden. Das Kleinkind wurde dabei so schwer verletzt, dass es unter laufenden Reanimationsmaßnahmen in das Uniklinikum Augsburg gebracht werden musste.

Trotz aller Bemühungen konnten die Ärzte das Mädchen nicht retten. Es starb am Samstagabend. Die Mutter trug nach Angaben der Polizei mittelschwere Verletzungen davon. Die zweite Tochter der Frau, ein fünfjähriges Mädchen, das nur wenige Meter entfernt spielte, wurde von dem Baum nicht erwischt. Das Unglück ereignete sich in dem Augsburger Stadtteil Oberhausen.

Der Ahornbaum, der einen Durchmesser von 60 bis 80 Zentimeter hatte, ist offenkundig völlig unvermittelt knapp über dem Boden abgebrochen. Seine Wurzeln stecken laut Polizei noch im Boden. Einige Arbeiter, die in der Nähe des Spielplatzes zugange waren, eilten sofort herbei. Sie hoben den Baum mit einem Lader an und befreiten Mutter und Tochter noch vor Eintreffen der Rettungskräfte.

Die fünfjährige Tochter und der nach kurzem Eintreffende Familienvater wurden von einem Kriseninterventionsteam betreut. Die Polizei sperrte den Bereich rund um den Spielplatz großräumig ab. Zur Feststellung der Unglücksursache wurde ein Baumgutachter eingeschaltet. Die Ermittlungen führt die Augsburger Kripo.



24. September 2020, 11:21 Uhr

Unfall auf dem Spielplatz: Mädchen in Kunststoffröhre eingeklemmt

Autor: Oliver Sander aus Buchholz



- Sanitäter, Ärzte und Feuerwehrleute kümmerten sich um das verunglückte Mädchen
- hochgeladen von Oliver Sander

os. Buchholz. Ungewöhnlicher Einsatz für die Freiwillige Feuerwehr Buchholz: Am Mittwochnachmittag mussten die Retter ein Mädchen (9) befreien, das auf dem Spielplatz am Sportzentrum von Blau-Weiss Buchholz (BW) ihr Bein in einer Kunststoffröhre eingeklemmt hatte. Das Kind war beim Versuch, durch die Röhre zu kriechen, steckengeblieben.

Die alarmierte Notärztin gab dem Mädchen eine Beruhigungsspritze, während Feuerwehrleute die Kunststoffröhre aufflexten. Von der Polizei bekam das befreite Kind einen Trostteddy, bevor es mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus gefahren wurde. BW-Vorsitzender Arno Reglitzky erklärte, dass die Kunststoffröhre als Teil des Spielplatzes offiziell abgenommen worden sei. Man werde nach dem Unfall darüber beraten, ob ein ähnliches Gerät wieder installiert werden soll.

Knapp an einer Katastrophe vorbei

23.10.2020 15:36



Auf einem Spielplatz in Alheim-Licherode ist ein Karussell zusammengebrochen. Zum Glück gab es keine Schwerverletzten. Jetzt üben die Betroffenen Kritik am Zustand des Spielgerätes und an der Aufarbeitung des Falles durch die Gemeinde.

Alheim/Morschen. „Da sind wir gerade nochmal mit einem blauen Auge davon gekommen“, sagt Vincent Broel und streicht sich über den Kopf, an dem vor wenigen Tagen noch eine fette Beule prangte. Wobei „blaues Auge“ nur fast stimmt. Richtiger wäre „eine dicke Beule am Kopf und massive Kopfschmerzen“ – zumindest bei dem 14-jährigen Mörscher.

Ostfildern Gutachten zu Spielplatz-Unglück angefordert



Dieser morsche Holzbalken stürzte um und traf die beiden spielenden Buben. Foto: privat/Archiv

Die Verantwortlichkeit für den Unfall, bei dem ein Vierjähriger von einem umstürzenden Balken getroffen und schwer verletzt wurde, ist noch nicht geklärt. Dem Kind geht es inzwischen besser, es könnte aber bleibende Schäden davontragen.

Von Jürgen Veit

22.01.2020 - 19:30 Uhr

[E-Mail](#)[Facebook](#)[Twitter](#)[LinkedIn](#)[Flipboard](#)[Pocket](#)[Drucken](#)

Ostfildern - Dem vierjährigen Buben, der am 17. Dezember bei einem Unfall auf einem Spielplatz in Ostfildern-Nellingen schwer verletzt wurde, geht es nach Informationen unserer Zeitung zwar besser. Aber noch immer leide er unter Ausfallerscheinungen, erklärt ein guter Bekannter des Vaters, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte. Zudem könnten die Ärzte zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht ausschließen, dass körperliche Schäden zurückblieben. Derweil ermitteln die Polizei und die Staatsanwaltschaft weiterhin, wie es zu dem tragischen Unglück durch einen umstürzenden Balken kommen konnte und wer daran möglicherweise die Schuld trägt.

Streit mit der Stadt um Spielplatz-Unfall

vHeilbronn Ein siebenjähriger Junge verfängt sich an einer überstehenden Schraube eines Karussells. Die Folge: Ein doppelter Beinbruch. Die Familie drohte der Stadtverwaltung nach langer Bearbeitungsdauer des Schadensfalls mit einer Klage. Das Rathaus ist inzwischen zu einer Regulierung bereit.



So sah die Schraubenkonstruktion an der Drehsäule am Tag des Unfalls aus.

Ein kleines Stück Metall hat auf dem städtischen Waldspielplatz nahe des Jägerhauses für einen siebenjährigen Jungen heftige Folgen ausgelöst - um die Eltern und Stadt juristisch streiten.

Als Peter Anfang März auf dem Karussell fuhr, habe sich sein Hosenbein plötzlich an einer längeren Schraubenkombination an der Drehsäule verfangen, berichtet Vater Stephan P. (beide Namen geändert). Der Junge wurde in der Drehbewegung demnach von der Bank heruntergezogen, brach sich Waden- und Schienbein durch, hatte große Schmerzen und stand unter Schock.

Die Folgen: eine Woche Krankenhaus, vier Wochen kein Schulbesuch, sechs Wochen Gips; ein halbes Jahr danach humpelte Peter nach Angaben seines Vaters noch leicht.

Versicherung stuft beschriebenen Unfallhergang anfangs als nicht plausibel ein

Vor Ort entdeckte Stephan P. den längeren Schraubenmix, den er für den Auslöser des Unfalls hält. Der Heilbronner dokumentierte alles mit Fotos, informierte die Stadt schriftlich über den Unfallhergang, bat für die Regulierung mit der Haftpflichtversicherung um eine Stellungnahme der Stadt. Die Stadt hat reagiert und die Schrauben an der Säule deutlich verkürzt. Sechs Wochen später kam als Antwort von der Versicherung, dass der Überstand nur 2,6 Zentimeter betrug und die Schrauben Hutmuttern aufwiesen, "so dass uns nicht plausibel erscheint, wie sich die Hose an einer der Schrauben verhaken konnte". Seitens der Stadt, so die Versicherung, "musste mit einem entsprechenden Schadensfall nicht gerechnet werden", hieß es. Also selbst schuld? Stephan P. war verärgert, wegen der Antwort und der langen Dauer. Die Stadt sei in der Verantwortung für die Spielplätze, sagt er, stuft das Karussell als nicht verkehrssicher ein. Seine Anwältin Annabel Schomburg nennt die herausstehende Schraubenkombination unfachmännisch. Und P. fragt sich, warum die Stadt dieses Schraubenkonstrukt nach dem Unfall dann deutlich gekürzt hat (siehe Fotos).

Schmerzensgeld in der Diskussion

Als auf erneute Aufforderung zu einer Stellungnahme zu dem Karussell wochenlang keine Antwort kam, überlegte sich der Vater mit seiner Anwältin, die Stadt zu verklagen und zusätzlich Schmerzensgeld zu fordern. "Es geht uns nicht ums Geld", sagt Stephan P., sondern um das Zeichen, dass eine Stadt bei so einem Unfall zeitnah reagieren sollte. Sohn Peter habe schon überlegt, dass er ein mögliches Schmerzensgeld "dem Tierheim spenden will".



Waden- und Schienbein brach sich das siebenjährige Unfallopfer. Fotos: privat

Inzwischen reagiert die Stadt anders. Man erkenne eine "grundsätzliche Regulierungsbereitschaft" an - wenngleich "ohne Anerkennung einer Rechtspflicht", teilt Rechtsamtsleiter Kurt Bauer auf *Stimme*-Anfrage zu dem Fall mit. Es könne nicht die Rede davon sein, dass man lange nicht reagiert habe. Mitte Juli habe man dem Anliegen des Geschädigten "hinreichend entsprochen", antwortet Bauer. Jetzt sei der Geschädigte am Zug, den Schaden für den Haftpflichtversicherer zu beziffern; auch ein Schmerzensgeld "wurde bislang nicht geltend gemacht". Warum die Schraubenkombination ersetzt wurde, erklärt Bauer so: Unabhängig davon, "ob die Schraube fachgerecht an der Mittelsäule angebracht war, war es auf Grund des Unfalls angebracht, die Schraube zu kürzen".

Spielgerät vor dem Unfall als sicher eingestuft

120 öffentliche Spielplätze gibt es in Heilbronn. Ein vergleichbarer Unfall ist dem Rechtsamt nicht bekannt. Die Stadt nehme die Kontrolle der Spielgeräte "sehr ernst", teilt Bauer mit. Sicht- und Funktionskontrollen erfolgten je nach Nutzungsintensität im Sommerhalbjahr bis zu zwei- bis dreimal pro Woche. Verschleißkontrollen gebe es vierteljährlich. Einmal im Jahr erfolge eine Hauptinspektion. Ausgebildete Mitarbeiter führten die Kontrollen aus.

Der Unfallort: das Karussell auf dem Spielplatz im Jägerhauswald. Hier verletzte sich ein Siebenjähriger an einer abstehenden Schraubenkombination schwer. Um Schadenersatz und Schmerzensgeld streitet die Familie mit der Stadt.

Foto: Carsten Frieze

Das Karussell am Waldspielplatz ist bei der Prüfung vor dem Unfall als sicher eingestuft worden. "Leider war das Risiko, das von der überstehenden Schraube ausging, nicht richtig eingeschätzt worden", so der Rechtsamtsleiter. Der Austausch anderer Geräte auf dem Waldspielplatz, die durch Holzalterung und Vandalismus Schäden aufwiesen, belege, dass die Stadt bestrebt sei, die Geräte "in einem sicheren Zustand zu halten".

Ein 10-jähriger Schüler stirbt 5 Tage nach einem tragischen Unfall auf dem Spielplatz

November 20, 2020 | von [Edita Mesic](#)

Ein zehnjähriger Junge ist bei einem Unfall auf einem Schulsportplatz gestorben, nachdem er gefallen war und sich den Kopf geschlagen hatte. Die Polizei ermittelt.

[Die Polizei ermittelt](#), nachdem Yasir Hussain in der Leigh Primary School in Washwood Heath [tödlich verletzt wurde](#). Es wurde berichtet, dass der Junge sich nach seiner Heimkehr unwohl gefühlt hatte und ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Die Polizeibeamten von West Midlands [haben den Vorfall untersucht](#) und in der Schule Mitarbeiter und Schüler interviewt. Eine Sprecherin der West Midlands Polizei [sagte](#): "Ein zehnjähriger Junge, der nach einem Sturz in der Schule am 12. November schwere Kopfverletzungen erlitten hat, ist gestern, am 17. November, leider verstorben. Wir arbeiten weiterhin mit der Schule zusammen, um die Umstände zu klären, die zu diesem tragischen Tod geführt haben.



Knabe in Sandhügel gestorben

Ein zwölfjähriger Bub ist am Donnerstagabend beim Spielen in Dättlikon tödlich verunglückt. Ein Sandhaufen stürzte ein und begrub ihn.

Aktualisiert: 27.08.2011, 11:14



Der Zwölfjährige spielte kurz nach 20 Uhr zusammen mit seinem siebenjährigen Bruder auf einem Landwirtschaftsbetrieb. Bei zwei rund zehn Kubikmeter grossen Sandhaufen gruben die beiden ein Loch, worauf der Ältere hineinkroch.

Die selbstgebaute Höhle brach in sich zusammen und der Sand begrub den Buben unter sich. Der jüngere Bruder schlug laut Angaben der Kantonspolizei sofort Alarm und die Mutter, die sich in der Nähe aufhielt, eilte herbei.

Sand für einen Reitplatz

Zusammen mit Nachbarn wurde der Knabe geborgen und sofort reanimiert. Unterstützung leistete auch die alarmierte Feuerwehr, bevor die ausgerückten Rettungssanitäter die Reanimation fortsetzten.

Der Rettungshelikopter der Rega flog zum Unfallort, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Schliesslich fuhr dann aber die Ambulanz den Jungen ins Spital. Wie die Kantonspolizei heute mitteilt, erlag der Knabe im Laufe des Freitages seinen Verletzungen. Woran der Knabe gestorben ist, wird nicht bekannt gegeben.

Eschbronn Spielplatz-Unfall: Ermittlungen dauern an

(job) 23.07.2018 - 16:33 Uhr



Die beiden Verankerungen des Klettergerüsts (im Vordergrund) sind noch zu sehen. Das Gerät selbst wurde von der Polizei inzwischen als Beweismittel sichergestellt. *Foto: Böhler*

Eschbronn-Mariazell - Die [Ermittlungen im Fall des sechsjährigen Jungen](#), der am 4. Juli bei einem [Unfall](#) auf dem Spielplatz des Sportvereins SV Mariazell verletzt wurde, ziehen sich weiter hin.

Spielplatz-Unfall mit losgelöstem Nest-Schaukel-Balken in Oberbuchsitzen SO

erstellt: 07.06.20 13:29:04

Kategorien: [Branchennews](#), [Informationen und Interessantes zu Spiel, Sport & Bewegung](#), [Spielplatz-Sicherheit](#)



Der Holz-Querbalken einer Nestschaukel (auch Korbschaukel oder Vogelnest-Schaukel, aus naturbelassenem Holz) krachte am Freitag im Kindergarten in Oberbuchsitzen (Kt. Solothurn) herunter. Mehrere Kinder haben während des Unfalls darauf gespielt, ein 6-jähriges Mädchen wurde verletzt.

>>> [...] Die Lehrerin reagiert sofort und alarmiert die Notrufzentrale. Die Schulleiterin Andrea Schenker sagt heute zu BLICK: «Sie hat hervorragend gehandelt.» Ambulanz und Polizei rücken an. Die Kindergärtlerin wird mit dem Krankenwagen zum Kinderarzt gefahren – es besteht der Verdacht einer Hirnerschütterung. Die anderen Eltern werden telefonisch informiert.

Die Kantonspolizei Solothurn hat den Spielplatz bei ihrem Eintreffen sofort abgesperrt. Ob der schwere Querbalken die 6-Jährige am Kopf getroffen hat oder nicht, ist unklar. Polizeisprecher Bruno Gribi stellt klar: «Möglicherweise hat das Kind seinen Kopf bei dem Sturz auch auf dem Boden aufgeschlagen. Das wissen wir noch nicht.»

Doch: Warum ist der Querbalken dieser grossen, massiven Holzkonstruktion überhaupt hinuntergestürzt? «Wir konnten gebrochene Schrauben feststellen», so der Mediensprecher der Kapo Solothurn weiter.

Verantwortlich für die Infrastruktur auf dem Spielplatz des Kindergartens in Oberbuchsitzen SO ist die Gemeinde. Gemeindepräsident Daniel Lederer schickt voraus: «Es ist ein tragischer Unfall, welchen ich sehr bedaure.» Der Spielplatz sei jedes Jahr gewartet worden, zuletzt im Herbst. «Die gebrochenen Schrauben konnte man bei diesen Kontrollen aber nicht sehen, dafür hätte man das Gerüst aufwendig auseinander bauen müssen», so Lederer weiter.

Jetzt wird der Hersteller der Schaukel zur Rechenschaft gezogen. «Dass so etwas nicht passieren darf, ist klar», meint der Gemeindepräsident.

Ausser ein paar Schrammen und Beulen ist [...] zum Glück nichts passiert. Wie BLICK weiss, kann sie bereits wieder in den Kindergarten. «Ich bin froh, dass dem Kind nicht mehr passiert ist», sagt der Gemeindepräsident [...] <<<

Albtraum auf dem Spielplatz

Sonne machte Spielgerät so heiß wie ein Bügeleisen: Zweijähriger erleidet schwere Verbrennungen. Not-OP unter Vollnarkose

Bezirk Altona · Hamburg
2. Juli 2019 Von SINA RIEBE



Bei 35 Grad und strahlendem Sonnenschein sucht auch Familie Nasery am Sonntag nach Abkühlung. Ab auf den Wasserspielplatz am Grasbrookpark: Piratenspaß und Abkühlung in einem. Dass der Tag mit Verbrennungen zweiten Grades en-

det, hätten die Eltern des fast zweijährigen Kian allerdings nicht gedacht.

Aus kurzer Entfernung beobachten Kians Eltern ihren kleinen Sohn beim Erkunden des Wasserspielplatzes. „Keiner ist davon ausge-

gangen, dass von einem Spielgerät eine solche Gefahr ausgehen kann“, sagt der Vater Farid Nasery. Da auch viele andere Kinder zu diesem Zeitpunkt barfuß über den Spielplatz tollten, haben sich die Eltern keine Gedanken gemacht: „Keiner war sich der Gefahr bewusst“, sagt Farid Nasery.

Als Kian barfuß auf das Wipp-Gerät aus Metall steigt, muss er höllische Schmerzen verspürt haben. Sekunden später habe der Kleine angefangen zu schreien: „Er war wie im Schock und schrie einfach nur“, er-



zählt Farid Nasery. Kian hockte sich hin und blieb auf der kochend heißen Metallplatte stehen, bis sein Vater ihn runterhob.

Kians Eltern versuchten sofort die Schmerzen zu lindern. Bei einem nahestehenden Eiswagen bekamen sie Wasser. „Er hörte aber nicht auf zu schreien“, sagt Farid Nasery. Ein



Kians rechter Fuß nach dem Unfall: voller Brandblasen Der Kinderspielplatz im Grasbrookpark mit der SetAll-Wippe

Blick auf die bereits blasigen Fußsohlen des Zweijährigen reichte aus, um zu wissen, dass hier nur ein Arzt helfen könne.

Schnell fuhren sie ins Kinderkrankenhaus Altona. „Er bekam ein Zäpfchen und wurde zum Glück gleich dringenommen“, erzählt Farid Nasery. Die verbrannte Haut musste entfernt werden. Die Verbrennungen sind so schlimm, dass



Der kleine Kian verbrannte sich auf einem Spielplatz die Fußsohlen

er für die Untersuchungen sowie die Entfernung der Haut narkotisiert werden musste.

Es wurden Verbrennungen des Grades 2a festgestellt, dabei handelt es sich um die Beschädigung der Lederhaut. Alle zwei Tage müsse er jetzt zum Verbandswechsel. „Mindestens zwei Wochen darf er nicht

auftreten, es wird sehr schwer, dieses Energiebündel am Laufen zu hindern“, sagt Farid Nasery.

Mittlerweile geht es Kian wieder besser. Er sitzt fröhlich auf dem Bett zwischen seinen Eltern und ist fasziniert von den Spielzeug-Krankwagen.

Der Vorfall wurde dem Fachamt Management des öffentlichen Raumes gemeldet, dort verwies man wiederum auf die HafenCity Hamburg GmbH. Bislang hat die MOPO noch keine Stellungnahme erhalten.

Kommentar senden...

Zuhören Seitenans... Teilen Speichern Mehr

Unterstützen

Ablehnen

ALLENSBACH/KONSTANZ 11. JUNI 2020, 18:00 UHR

Ein Unfall mit Folgen: Neun Monate nach einem Unfall auf einem Allensbacher Spielplatz einigen sich die Gemeinde und die Familie auf einen Vergleich

Im September 2019 stürzte ein damals Vierjähriger auf dem Spielplatz an der Lände von einem Klettergerüst und zog sich einen komplizierten Armbruch zu. Seine Eltern machten dafür die Gemeinde verantwortlich, weil sie nicht für einen ausreichenden Fallschutz am Boden gesorgt habe. Im Allensbacher Rathaus sah man das anders. Jetzt kam es zum Verfahren vor Gericht.



nfall in StuttgartNotarzteinsatz auf Spielplatz: Kind stranguliert sich beim Klettern



Freitag, 06.05.2016, 06:58

Ein achtjähriges Mädchen hat sich offenbar beim Klettern an einem Baum in Stuttgart versehentlich selbst stranguliert. Aufmerksame Helfer alarmierten sofort den Rettungsdienst.

Am Mittwochnachmittag kletterte das Mädchen auf einem Spielplatz in Kaltental auf einen Baum und verletzte sich dabei lebensgefährlich.

Wie [die Polizei](#) mitteilte, trug das Kind einen Fahrradhelm auf dem Kopf und blieb beim Spielen wohl an einem Ast hängen. Eine Zeugin bemerkte das bewusstlose Mädchen und rief sofort den Notarzt.

Polizisten und ein Notarzt reanimierten das Mädchen, das später per Krankentransport auf die Intensivstation eines Krankenhauses gebracht wurde. Genauere Angaben über ihren aktuellen Gesundheitszustand sind noch nicht bekannt.

Anzeige gegen Bönningstedter Bürgermeister



Von den Balken des Klettergerüsts stürzte der Junge kopfüber zu Boden.

Ein böser Sturz mit Folgen: Die Mutter des verunfallten Jungen stellt Strafantrag gegen Peter Liske wegen fahrlässiger Körperverletzung.

20. November 2013, 16:00 Uhr

Den Anruf, der die Bönningstedterin Frauke Foth am 25. September erreichte, wird sie so schnell nicht vergessen: Ihr Sohn Morten (8) sei verunglückt, sie solle sofort zur Grundschule an der Kieler Straße kommen. „Er war auf dem Kletterturm vor der Schule ausgerutscht und kopfüber hinuntergestürzt“, berichtet die Mutter. Dabei zog sich der Junge einen komplizierten Bruch am linken Unterarm zu und wurde noch am selben Tag operiert.

In einer E-Mail wies Foth am 2. Oktober den Bürgermeister der Gemeinde, Peter Liske (BWG), darauf hin, dass das Gerät vermutlich in unsachgemäßem Zustand sei. Insbesondere hinsichtlich des so genannten Fallschutzes unter dem Gerät: „Bei dieser Höhe müssen mindestens 30 Zentimeter Sand unter dem Kletterturm sein, zumindest ist das die gesetzliche Vorschrift“, erklärt Foth. Zwar habe sie noch am selben Tag einen Anruf des Bürgermeisters erhalten, in dem er Genesungswünsche

überbrachte und versicherte, sich umgehend zu kümmern, doch passiert sei daraufhin – nichts. „Das Gerät wurde nicht gesperrt“, ist sich Foth sicher.

„Das Gerät wurde sofort gesperrt“, sagt dagegen Liske im Gespräch mit dieser Zeitung. Außerdem habe es in der darauf folgenden Woche eine Begutachtung gegeben. Mit dem Ergebnis, dass das Gerät in Ordnung sei und die Sperrung wieder aufgehoben wurde. „Ich kann hier keinen formalen Fehler erkennen“, sagt Liske, der als Bürgermeister für öffentliche Spielplätze die Verantwortung trägt.

Am 28. Oktober schließlich wollte es eine andere besorgte Mutter genauer wissen. „Sie nahm eine Schaufel und stellte fest, dass an einigen Stellen der Fallschutz nicht mehr als zehn Zentimeter betrug“, berichtet Foth. Daraufhin habe der Hausmeister der Schule das Spielgerät umgehend gesperrt. „In den darauf folgenden Tagen wurde der vorhandene Sand aufgelockert und durch einen Mitarbeiter des Bauhofs neuer Sand aufgeschüttet“, so Foth. Erst am 7. November sei das Gerät schließlich wieder freigegeben worden.

Wenige Tage später habe sie sich auf Anraten eines Anwaltes Strafantrag und Strafanzeige gegen den Bürgermeister wegen fahrlässiger Körperverletzung gestellt. „Auch um mögliche Schadenersatzforderungen geltend machen zu können“, sagt die Mutter. Denn noch sei nicht klar, ob Schäden an Mortens Arm zurückblieben. „Das wäre fatal: Er ist Linkshänder“, so Foth.

Auf die schriftliche Nachfrage, wann genau und durch wen eine Begutachtung stattfand, mochte Liske mit Hinweis auf das schwebende Verfahren keine Stellung beziehen. Auch von Seiten der Quickborner Verwaltung wurden diese Fragen bislang nicht beantwortet.



Ostfildern Vorwürfe nach Unglück auf Kinderspielplatz 18.12.2019 - 12:21 Uhr



Der Spielplatz in Ostfildern-Nellingen, auf dem das Unglück geschah, ist für die Öffentlichkeit unzugänglich. Foto: /Horst Rudel

Ein vierjähriger Bub einer Kindergartengruppe ist beim Spielen von einem umstürzenden Holzbalken getroffen und schwer verletzt worden. Die Polizei ermittelt, wer Schuld an dem Unfall trägt.

Ostfildern - Der vierjährige Bub, der am Dienstagvormittag beim Spielen auf einem Kindergartenspielplatz in Ostfildern-Nellingen (Kreis Esslingen) schwer verletzt wurde, liegt laut einem Informanten unserer Zeitung noch immer auf der Intensivstation einer Stuttgarter Klinik.

Das schlimme Unglück, bei dem zudem ein gleichaltriger Spielkamerad des Jungen leicht verletzt worden war, hat in dem Stadtteil Bestürzung ausgelöst. Die beiden Kinder hatten mit ihrer Gruppe des evangelischen Olga-Kindergartens den Spielplatz der im Sommer geschlossenen Kindertagesstätte in der Eugen-Schuhmacher-Straße besucht.

Ein umstürzender Holzpfeiler hatte die beiden Kinder gegen 11.30 Uhr getroffen. Der Informant – ein Bekannter des Vaters des schwer verletzten Bubens – übt harsche Kritik an dem „total morsch“ Zustand des Spielgeräts.

Unfall auf Spielplatz Samtgemeinde schaltet Gutachter ein

Die Kinder in Apelern, Lauenau und Feggendorf werden auf absehbare Zeit auf eine Spielplatz-Attraktion verzichten müssen. Nachdem ein Kind mit dem Bein in einer Hängebrücke stecken geblieben ist, stehen die baugleichen Doppeltürme, die in allen drei Gemeinden aufgestellt sind, auf dem Prüfstand.



Nach Angaben von Günter Wehrhahn, Vertreter des Samtgemeindebürgermeisters, hat die Prüfung des Spielgerätes an der Grundschule Apelern ergeben, dass kein technischer Mangel vorliegt. Vielmehr könnte es sich um einen Konstruktionsfehler des Herstellers handeln, der zu dem Feuerwehreinsatz geführt hat.

Wöchentliche Sichtkontrolle

Ein Vertreter des Gemeinde-Unfallversicherungsverbandes Hannover (GUVH) habe der Samtgemeinde bescheinigt, dass sie ihrer Kontroll- und Wartungspflicht ordnungsgemäß nachgekommen sei. „Unsere Bauhofmitarbeiter machen wöchentlich eine Sichtkontrolle, vierteljährlich eine Funktionskontrolle und einmal jährlich eine große Inspektion“, erklärt Wehrhahn. Die Ortsbegehung habe gezeigt, dass ein Mangel nicht die Ursache für den Unfall gewesen sei, bei dem sich das Mädchen außer einem gehörigen Schreck auch Schürfwunden zugezogen hatte. Vielmehr sei davon auszugehen, dass es sich um einen Konstruktionsfehler des Herstellers handle. „Der Abstand zwischen dem letzten Brett der Hängebrücke und der Plattform des Kletterturms könnte zu groß sein“, schildert Wehrhahn den Verdacht, der auch dadurch genährt wird, dass bereits mehrfach Kinder mit dem Bein in den Spalt gerutscht seien, wie aus Elternkreisen berichtet wird.

Hersteller soll für Kosten aufkommen

Da die Samtgemeinde die Spielplätze in Apelern, Lauenau (Königsberger Straße) und Feggendorf (am Dorfgemeinschaftshaus) erst vor kurzer Zeit mit den jeweils 6500 Euro teuren Doppeltürmen ausgestattet hat, soll der Hersteller für den Austausch der Geräte aufkommen. Die Samtgemeinde hat deshalb einen Ingenieur beauftragt, der in einem Gutachten den Konstruktionsfehler nachweisen soll. „Der Hersteller hat auf Nachfrage

betont, es sei alles in Ordnung mit den Geräten, und dabei auf das TÜV-Siegel verwiesen“, berichtet der Hauptamtsleiter. Bis die Frage geklärt ist, wer die Kosten dafür trägt, bleiben die Spielgeräte also gesperrt. Wehrhahn: „Wir möchten nicht, dass noch einmal etwas passiert.“ *ber*

Jessica Seidel, 02.09.2020 - 17:20 Uhr

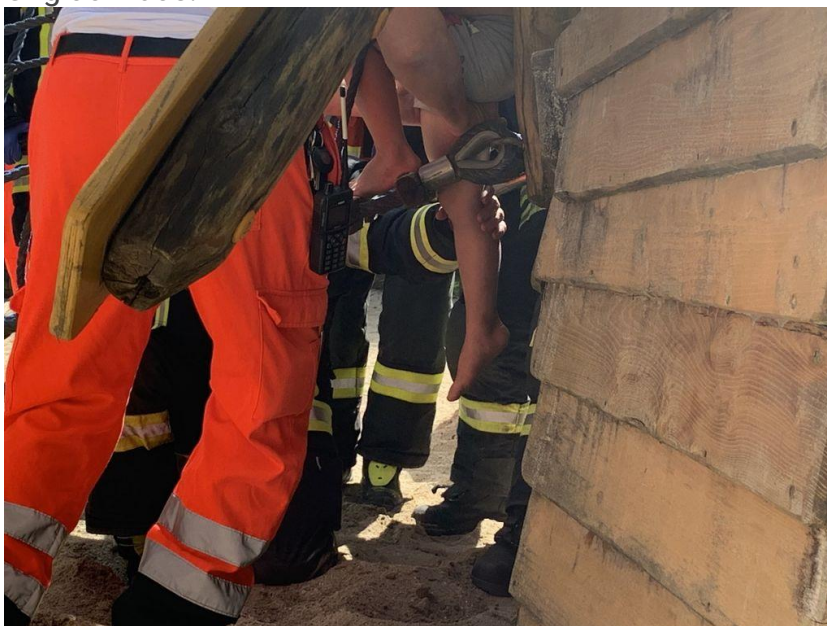
Unfall auf Spielplatz in Straubing Gerät am Laga-Gelände wird repariert



Bub (4) von der Feuerwehr aus der Hängeleiter befreit

Der vierjährige Paul ist vergangene Wochen mit dem Schrecken und einem blauen Fleck davon gekommen.

Beim Toben auf dem Spielplatz am Laga-Gelände blieb er in einem der Geräte mit dem Bein stecken und musste von der Freiwilligen Feuerwehr befreit werden. Die Stadt will nun das Gerät überprüfen, geht allerdings "sehr wahrscheinlich von einem Unglück" aus.



Sechsjährige fällt von Schaukel Unfall in Göttinger Kita-Notgruppe

Während des Streiks der Erzieher Anfang Juni hat es in der Kindertagesstätte Rosdorfer Weg einen schweren Unfall gegeben. Ein knapp sechsjähriges Mädchen war kurz vor dem Abholen durch die Mutter von einer Schaukel gefallen und schwer verletzt worden. Angeblich seien mehrere Operationen erforderlich gewesen.

20:27 16.06.2015

Von Jürgen Gückel



Göttingen

Die Mutter erstattete danach Strafanzeige gegen eine Erzieherin und eine Praktikantin, weil sie unterstellt, diese hätten wegen Überbelastung in der Streikzeit ihre Aufsichtspflicht verletzt.

Seitens der Stadt, Träger der Kita, wird das Strafverfahren bestätigt. Sprecher Detlef Johannson nennt keine Details, betont aber, die Einrichtung sei als Notgruppe geführt worden und dabei „selbstverständlich mit der erforderlichen Anzahl an Fachkräften ausgestattet“ gewesen. Eine Verletzung der Aufsichtspflicht werde zurückgewiesen. Auch dem Gerücht, in der Kita hätten Eltern Aufsicht geführt, tritt Johannson entgegen. Das habe die Stadt zwar beabsichtigt, jedoch nicht umgesetzt, weil der Streik zuvor beendet war.

Bei der Staatsanwaltschaft wird der Eingang der Strafanzeige der Mutter bestätigt. Was nach Tageblatt-Informationen nicht darin steht: Die Frau soll ihr Kind nach dem Unfall noch mit nach Hause genommen und ärztliche

Hilfe abgelehnt haben. Sie sei erst später mit dem Mädchen zum Arzt gegangen.

"ES IST SICHER"

Nach Unfall auf Spielplatz: Anlage wurde überprüft



Lokalausweis mit Stadtrat Wolfgang Germ und Stadtgartenchef Heinz Blechl

Nach einem dramatischen Vorfall auf dem neuen Spielplatz im Klagenfurter Europapark läuteten am Freitag im Magistrat die Alarmglocken. Wie berichtet, hatte ein Vater darüber geklagt, dass sein Sohn bei der Wassersäule beinahe ertrunken wäre, weil ihn ein Sog unter Wasser gezogen hatte. Experten der Stadt haben das Gerät nochmals überprüft - und stellten fest: "Es ist sicher!"

Seit Wochen ist die Anlage im Europapark das Mekka bei Kindern und Jugendlichen. "Er ist der größte und modernste Spielplatz in Kärnten. Es kommen auch viele Gäste aus Oberkärnten extra nach Klagenfurt, um mit ihren Kindern das Angebot zu nutzen", so Stadtgartenreferent Wolfgang Germ.

Dennoch wurde die Freude kürzlich getrübt, weil sich ein Vater darüber beschwert hatte, dass sein Bub (2) beim Spielen unterhalb der Spirale durch eine Sogwirkung unter Wasser gezogen worden sei, während ein anderes Kind oben gedreht hatte (Bericht siehe Infobox).

"Eltern können beruhigt sein" Vertreter des Stadtgartenamtes und des Magistrates führten deshalb am Freitag einen Lokalausweis durch. Die Erkenntnis der Experten: Das Gerät funktioniere einwandfrei, für Kleinkinder bestehe keine Gefahr. Germ: "Es wird kein Kind runtergezogen. Eltern können beruhigt sein."

Stadtgartenchef Heinz Blechl betont, dass "die Wasserflächen, die durch den Anstau entstehen, bei solchen Plätzen vorgesehen sind und der Norm entsprechen". Man müsse aber festhalten, "dass kein Spielplatz ohne Risiko benutzt werden kann". Letztlich seien immer die Eltern angehalten, auf ihre Kinder aufzupassen.

München: Unfall auf dem Spielplatz

Ein vierjähriges Mädchen spielte auf einem Münchner Spielplatz - als plötzlich sein Finger in einer Spielkonstruktion steckenblieb. Da half auch kein Öl als Schmiermittel.



Am Freitagabend gegen 20.40 Uhr wollte die vierjährige Melissa vermutlich nur Sand durchdrücken. Sie war auf einem Spielplatz in der Agricolastraße in [München](#) und stand an einer Spielkonstruktion. Diese bestand aus einem runden Brett, mit zwei darunter hängenden, etwa 20 Zentimeter großen Schüsseln. Damit der Sand schneller durchrutscht, drehte das Mädchen mit dem rechten Zeigefinger etwas mit. Plötzlich steckte der Finger über dem Mittelgelenk fest. Alle Versuche der Mutter, den Finger mit Öl aus der misslichen Lage zu befreien, scheiterten. Die alarmierten Einsatzkräfte der [Feuerwehr](#) sägten vor Ort noch die 75 Zentimeter große Holzplatte weg. Die Eisenschüssel ließ sich aber nicht schonend entfernen. Daraufhin fuhr der Rettungsdienst das Mädchen mit der "Schüssel" am Finger und ihre Mutter in eine Münchner Kinderklinik. Mit Spezialwerkzeug schnitten dort zwei Kollegen der hinzugerufenen Feuerwache vorsichtig das Spielgerät vom Finger. Melissa war überglücklich dass ihr "schlimmer Finger" das Ganze völlig unbeschadet überstanden hat und konnte schon wieder mit den Feuerwehrmännern scherzen. AZ

Unfall in Indoor-Spielplatz: Hüpfburg sichergestellt



Foto: Jan Woitas (dpa-Zentralbild) | In den vergangenen Jahren gab es zwei Unfälle ähnlicher Art auf Hüpfburgen. Symbolfoto: Jan Woitas, dpa

Von Lucas Kesselhut und [Norbert Finster](#)

28.08.2018 | aktualisiert: 07.04.2020 11:58 Uhr

Am Montagnachmittag ist es in einem Indoor-Spielplatz für Kinder in Gerolzhofen (Lkr. Schweinfurt) zu einem folgeschweren Unfall gekommen. Nach derzeitigem Stand der Ermittlungen waren gegen 14 Uhr mehrere Jugendliche auf eine Hüpfburg gesprungen. Die Folge: [Ein vierjähriger Junge wurde aus der Hüpfburg über eine Absperrung katapultiert](#). Das Kleinkind stürzte aus mehreren Metern Höhe auf den Boden und zog sich dadurch schwerste Kopfverletzungen zu. Der Zustand des Kindes sei weiterhin kritisch, wie die Polizei auf Nachfrage am Dienstagmittag mitteilte.

Der Betreiberin des Indoor-Spielplatzes in der Dr.-Georg-Schäfer-Straße möchte sich nicht zu dem Unfall äußern. Es sei ihr aus emotionalen Gründen nicht möglich, etwas zu dem Vorfall zu sagen. Der Betrieb ging am Dienstag jedenfalls ganz normal weiter. Gegen Vormittag waren noch etliche Kinder zu beobachten, wie sie auf dem Spielgerät herumtobten. Mittlerweile ist die betroffene Hüpfburg laut Polizei aber sichergestellt worden. Im Internet gibt es vorwiegend Genesungswünsche für das betroffene Kind, aber auch die Frage, ob die Eltern ihrer Aufsichtspflicht genügend nachgekommen sind und ob eine Hüpfburg nicht besser gegen solche Stürze abgesichert sein sollte.

[2014 kam es zu einem ähnlichen Vorfall am gleichen Ort](#). Damals ließen sich erwachsene Männer in die Hüpfburg fallen. Die Wirkung des Aufpralls war so stark, dass ein gerade hochkletterndes Mädchen heruntergeschleudert wurde und es ungeschützt auf dem Hallenboden aufschlug. [2017 passierte ein](#)

[ähnlicher Unfall in Marktheidenfeld \(Lkr. Main-Spessart\)](#), bei dem ein Junge schwer verletzt wurde.

Angaben über die Betriebserlaubnis, den Zustand und einer Aufsicht an der Hüpfburg könne die Polizei noch nicht machen. All das sei Gegenstand der laufenden Ermittlung. Anders als bei öffentlichen Spielplätzen, die zumeist von Kommunen betrieben werden, mache der Gesetzgeber bei Indoor-Spielplätzen keine verbindlichen Vorschriften, was die Überprüfung der Sicherheitsstandards angeht, erklärt Matthias Lompa, Experte für Hallenspielplätze von TÜV Rheinland.

Betrieb war TÜV-geprüft

Ob private Betreiber ihre Anlagen von unabhängigen Prüfern kontrollieren lassen, stehe ihnen frei. Auf der Website des Indoor-Spielplatzes in Gerolzhofen ist jedoch vermerkt, dass er vom TÜV-Hessen geprüft und abgenommen sei. Unter der Passage steht dort außerdem zu lesen: „Wir führen keine Aufsicht und übernehmen keine Haftung“.

Eine Aufsicht an der Hüpfburg sei aber sehr wichtig. „Denn nur so können schlimme Unfälle verhindert werden“, meint Ulrike Lahr, Geschäftsführerin der Agentur Zepira Event GmbH in Würzburg, die auch Hüpfburgen und andere Großspielgeräte vermietet. So sollten Aufsichtspersonen darauf achten, dass nicht Kinder verschiedener Altersklassen gleichzeitig – womöglich noch wild – auf der Hüpfburg springen. „Ein Rat, den zum Beispiel viele Eltern meiner Meinung nach nicht beherzigen“, meint sie. Oft erlebe sie es, wie zwei- bis dreijährige Kinder von ihren Eltern zu springenden Zehnjährigen „dazugesteckt“ werden.

Verantwortungsvolle Aufsicht nötig

„Das ist einfach unverantwortlich“, sagt Lahr. Das Unternehmen vermiete deswegen auch Personal zur Aufsicht bei Hüpfburgen, um so etwas zu verhindern. Entscheidet sich der Mieter dagegen und stellt selbst die Aufsichtsperson, sei es aber fraglich, wie ernst er es damit hält. „Die Regeln sind den Mietern aber bekannt, da wir auf diese deutlich hinweisen“, so Lahr.

Unfall auf Spielplatz: Kind (5) musste operiert werden

Beim Turnen auf einem Holzturm zog sich ein Mädchen in der rechten Hand einen Holzspeil ein. Der scheinbar harmlose Unfall führte zu Komplikationen im Spital: Das Kind musste operiert werden.

16.58 Uhr, 24. April 2017



Fataler Unfall auf Spielplatz: Holzspeil in Hand gebohrt © Sujetfoto/Markus Traussnig

Ein auf Facebook veröffentlichter Beitrag von einer Klagenfurter Mutter sorgt für Aufregung. Ihre Tochter hat sich auf einem Spielplatz einen rund dreieinhalb Zentimeter langen Holzspeil in die rechte Hand eingezogen, der sich zwischen Daumen und Zeigefinger gebohrt hat. Das fünfjährige Kind musste im Spital in Vollnarkose versetzt und operiert werden. Das Mädchen muss laut seiner Mutter noch einige Tage im Krankenhaus bleiben.

Königs Wusterhausen Kind muss auf Spielplatz reanimiert werden

Dramatischer Unfall auf einem Spielplatz in Königs Wusterhausen: Ein 13-Jähriger zog sich beim Sprung von einem Klettergerüst schwere Verletzungen zu.

Rettungssanitäter mussten das Kind reanimieren. Zum Unfallhergang ermittelt die Kriminalpolizei.



29.03.2018

Königs Wusterhausen

Auf dem Bolz- und Spielplatz an der Erich-Weinert-Straße in Königs Wusterhausen hat sich am Mittwochabend ein schwerer Unfall ereignet, der die Rettungskräfte und die Polizei auf den Plan rief.

Wie die Polizei mitteilte, hat sich ein 13-jähriger Junge beim Sprung von einem Klettergerüst „mit einem kurz vorher gefundenen Gürtel“ schwere Verletzungen zugezogen.

Seine Spielkameraden riefen um Hilfe. Die herbeigerufenen Rettungssanitäter reanimierten das Kind und brachten es zur stationären medizinischen Versorgung ins Krankenhaus.

Inzwischen ermittelt die Kriminalpolizei zum genauen Unfallhergang.

Laatzen-Mitte Siebenjähriger bleibt in Klettergerüst stecken 28.02.2017

Hilfeschreie auf dem Spielplatz: Ein Siebenjähriger ist am Sonnabendnachmittag mit seinem Bein in dem Klettergerüst eines Spielplatzes in Laatzen-Mitte steckengeblieben - fast eine halbe Stunde lang. Erst der alarmierten Feuerwehr gelang es mit Spezialwerkzeug den Jungen zu befreien. Er blieb unverletzt.



Laatzen-Mitte

Wie Feuerwehrsprecher Gerald Senft berichtete, war der Junge am Samstagnachmittag allein auf dem zwischen den Häusern am Schlehenweg und Kastanienweg gelegenen Abenteuerspielplatz. Beim Klettern auf dem dortigen Gerüst sei er dann gegen 14 Uhr mit dem Knie zwischen zwei große Bretter geraten.

Der Siebenjährige konnte sich nicht selbst befreien und begann um Hilfe zu schreien. Das wiederum hörte eine Nachbarin, die sofort zu dem Jungen lief und umgehend die Eltern sowie einen in der Nähe wohnenden Feuerwehrmann benachrichtigte.

Doch auch den Erwachsenen gelang es nicht, das eingeklemmte Bein des Jungen aus der Falle zwischen den Brettern zu ziehen oder zu schieben. Das langsam unruhig werdende Kind sei mit vielen netten Worten und Geschichten beruhigt worden, berichtet der Feuerwehrsprecher. Das von Tränen gezeichnete Kindergesicht hellte sich langsam wieder auf. "Von einer Leiter aus hielt ein Bewohner den kleinen Kerl von unten fest", so Senft.

Als klar war, dass auch die Erwachsenen nichts ausrichten konnten, wurde um 14.21 Uhr schließlich die Ortsfeuerwehr Laatzen alarmiert. Zwölf Feuerwehrleute rückten mit Spezialwerkzeug an. Sie schraubten eines der

Bretter ab. Um 14.33 Uhr konnte der Vater des Jungen den befreiten Siebenjährige dann in die Arme schließen.

Das Kind blieb unverletzt. Neben den Feuerwehrleuten war auch noch eine Streife der Polizei vor Ort. Das Brett an dem Klettergerüst wurde abschließend wieder befestigt.

DREHSCHEIBENKARUSSELL IN OSTFILDERN ZU GEFÄHRLICH?

Debatte um eine Drehscheibe im Scharnhauser Park

Caroline Holowiecki, 31.03.2021 - 12:49 Uhr



Ein Kind hat sich auf einem Spielplatz im Scharnhauser Park in Ostfildern verletzt. Nun machen sich Eltern Sorgen um die Sicherheit ihrer Kinder.

Ostfildern - Auf dem großen Spielplatz im Scharnhauser Park ist am Montag ein Kind verunglückt. Der Unfall ereignete sich gegen 17 Uhr auf dem weitläufigen Gelände am Ende der Nelly-Sachs-Straße. Laut dem Polizeisprecher Michael Schaal spielte der neun Jahre alte Junge allein, aber in Begleitung seiner Mutter, auf dem dortigen Drehscheibenkarussell, geriet dann aber aus ungeklärter Ursache ins Straucheln und stürzte. Das Kind wurde erheblich verletzt. Ein Helikopter brachte den Jungen ins Krankenhaus. „Aufgrund des Verdachts, der Art und der Schwere der Verletzungen war aus ärztlicher Sicht ein Transport mit einem Rettungshubschrauber notwendig“, sagt der Polizist.
